



www.sartre-gesellschaft.de

**23. Mai 2011, 16 Uhr, TU Berlin,
Hörsaal H 3002 (Hauptgebäude).
Strasse des 17. Juni 135, 10623 Berlin.**

Prof. Dr. Friedrich Tomberg, Berlin und Luzern

**Hitlers Stellung zum Christentum im Blick auf
seine „europäische Ideologie“**

Hitlers Feindschaft gegen das kirchliche Christentum ist allgemein bekannt. Hingegen wurde kaum zur Kenntnis genommen, dass er sich und seine Partei ausdrücklich in die „Nachfolge Christi“ gestellt hat. So absurd diese Anmaßung zunächst scheint, so drückt sich in ihr doch eine Verwurzelung der Hitlerschen „Weltanschauung“ in einem Überlegenheitsbewußtsein gegenüber der übrigen Welt aus, das den Europäern seit Ende des 19. Jhdts verstärkt zu einer oft gar nicht mehr reflektierten Selbstverständlichkeit geworden ist. Der Nationalsozialismus wäre hiernach nicht ein ganz Anderes gegenüber den normalen Bürgern gewesen, sondern die äußerste Zuspitzung einer ihnen eigenen Mentalität.

Hitler verstand sich ausdrücklich als von der „Vorsehung“ des „Allmächtigen“ ausersehener Retter der das „höhere Menschentum“ repräsentierenden europäischen, in Deutschland zentrierten Kultur und suchte mit dem „tausendjährigen“ Dritten Reich an das Kaiserreich des Mittelalters fortführend anzuknüpfen, unter Eliminierung allerdings der Monarchie – und des Christentums, gegen das er Christus als den Vorläufer seines „nationalen Sozialismus“ auszuspielen unternahm.

Von dieser Intention her lässt sich die, von der Forschung inzwischen herausgearbeitete, unheimliche Logik seiner verhängnisvollen Politik nachvollziehen. Eine Wiederkehr Hitlerscher Gewaltpolitik scheint kaum noch möglich. Soweit aber jene „europäische Ideologie“, in der sie wurzelte, nicht auch restlos aus unseren Köpfen verschwunden ist, unterliegen wir „guten Europäer“ (Nietzsche) auf unsere Art ebenfalls einem Größenwahn, der bei aller beibehaltenen Humanität und Christlichkeit Europa die einzige Chance verfehlen lässt, die ihm in der gänzlich veränderten Weltlage womöglich noch gegeben ist.

www.sartre-gesellschaft.de
zusammen mit der TU Berlin